

**Pavel Soukup: Jan Hus.** The Life and Death of a Preacher. Purdue University Press. West Lafayette 2020. X, 223 S. ISBN 978-1-55753-876-5. (€ 47,10.)

Aus Anlass des 600. Todestages von Johannes Jan Hus (ca. 1370–1415) sind Leben und Werk des auf dem Konstanzer Kirchenkonzil verurteilten und als Häretiker verbrannten Prager Theologen, Predigers und Kirchenreformers zwischen 2013 und 2019 mehrere Biografien gewidmet worden, u. a. von František Šmahel und Franz Machilek. Der Mediävist Pavel Soukup hat in den zurückliegenden Jahren darüber hinaus zahlreiche wichtige und wegweisende Studien vorgelegt, u. a. zu Hus als Prediger, zur Kontextualisierung von Hus und Hussiten in zeitgenössischen Reformprojekten und den Kreuzzügen des 15. Jh. sowie zur Ablasskampagne von 1412 und ihrem Widerhall in Prag in einer Hochphase des gegen Hus durch die römische Kirche geführten Häresieprozesses. Darüber hinaus zeichnet er als subtiler Kenner der zeitgenössischen Handschriften verantwortlich für die Erfassung anti-hussitischer Schriften und Traktate in einer umfangreichen Datenbank.<sup>1</sup> Soeben erschienen ist schließlich der von ihm mithrsg. Band *A Companion to the Hussites*<sup>2</sup>, der einem internationalen Publikum – in erster Linie Studenten und Gelehrten – eine fundierte Übersicht zu aktuellen Trends in der Hussitenforschung sowie zu den Schlüsselthemen der hussitischen Theologie, Ekklesiologie, Philosophie und religiösen Praxis bietet.

Die hier vorliegende Biografie ist die englische Übersetzung der 2015 unter dem Titel *Jan Hus. Život a smrt kazatele* in Prag erschienenen – und dazu auch illustrierten – tschechischen Ausgabe, die wiederum der ein Jahr zuvor in Stuttgart veröffentlichten deutschen Originalausgabe folgte und im Vergleich zu dieser zusätzlich eine knappe Tour d’horizon zu dem sich wandelnden Hus-Bild seit dem 15. Jh., der Hus-Historiografie, aktuellen Fragen der kritischen Werkedition sowie Forschungsperspektiven bietet. Die jetzt vorliegende englische Übersetzung, die sich auch im Untertitel an die tschechische Ausgabe anlehnt, präsentiert in insgesamt 16 Kapiteln auf knapp 200 Seiten einen profunden Überblick zu Vita und Werk Hussens, wobei im Anhang (S. 167–196) in den nach Kapiteln geordneten Endnoten problemorientierte Hinweise zu Quellen, Werk und klassischer wie aktueller Literatur gegeben werden, die zugleich wichtige Neuerscheinungen seit 2015 berücksichtigen. Ein speziell auf die englische Ausgabe ausgerichtetes Vorwort verweist auf Hussens Bedeutung in Geschichte und Erinnerung, die weit über den eigentlichen Wirkungsraum Böhmen hinausreicht, dessen historische Entwicklungslinien seit dem 9. Jh. in wenigen Sätzen skizziert werden und den Leser zur Orientierung und Einordnung in die heutige – weitgehend atheistische – Tschechische Republik führen. Zudem geht es um die terminologische Bedeutung zweier zentraler englischer Begriffe – zum einen „Hussites“, der in verschiedenen lateinischen Varianten in den letzten Lebensjahren Hussens aufkam und von seinen Gegnern verwendet wurde, später in den Hussitenkriegen von den ausländischen Gegnern zur Diskriminierung der böhmischen „Ketzer“ zur Anwendung kam; zum anderen „Utraquism“ als moderner Begriff zur Kennzeichnung der liturgischen Praxis des Abendmahls unter beiderlei Gestalt (*sub utraque specie*).

Den biografischen Ausgangspunkt bildet Hussens Gefangennahme in Konstanz Ende November 1414, gefolgt von einer Skizzierung des Hus-Bildes im Wandel der Zeiten (Kap. 2), einem knappen Lebensabriss Hussens, der die Annäherung an diese wirkmächtige Persönlichkeit der spätmittelalterlichen Geschichte Böhmens und Europas ermöglicht. Die nachfolgenden chronologisch aufgebauten Kapitel fokussieren Hus u. a. als Prediger in der Bethlehemskapelle, die erste Verurteilung der Artikel des englischen Kirchenkritikers John Wyclif in Prag, Hus als Synodalprediger, seine Universitätskarriere, die Auswirkungen des Kuttenger Dekrets von 1409 sowie Hus als Anführer der Protestbewegung 1411/12. Dem schließen sich zwei Kapitel an, die im Kern Hussens Hauptwerken – dem

<sup>1</sup> Repertorium operum antihussiticorum, URL: <http://www.antihus.eu> (12.12.2020).

<sup>2</sup> PAVEL SOUKUP, MICHAEL VAN DUSSEN (Hrsg.): *A Companion to the Hussites*, Boston 2020.

lateinischen Traktat über die Kirche und den größtenteils im südböhmischen Exil vollendeten tschechischen Pastoralschriften – gewidmet sind, bevor mit dem dramatischen Höhepunkt des Konstanzer Konzils und der Verurteilung Hussens dessen irdisches Dasein ein bitteres und folgenreiches Ende fand, dem sich das sog. „zweite Leben“ anschloss. In Kap. 16 behandelt der Autor als Epilog den Hussitismus und die sich weiter radikalisierende Reformbewegung, wobei er in diesem Zusammenhang die Verbindungslinien zur lutherischen Reformation andeutet.

S. ist mittlerweile nicht mehr nur „Researcher“, sondern – in der Nachfolge von Šmahel und Petr Sommer – Direktor des international renommierten, an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften verorteten Zentrums für Mittelalterstudien in Prag. Bildlich gesprochen hat damit ein geglückter Stabwechsel stattgefunden. Neben der englischsprachigen – religiöse Reform und soziale Revolution akzentuierenden – Hus-Biografie des amerikanischen Historikers Thomas A. Fudge aus dem Jahre 2010<sup>3</sup>, der u. a. drei Jahre später noch eine eigenständige Monografie<sup>4</sup> zum Hus-Prozess im Kontext von mittelalterlicher Häresie und Kriminalverfahren folgte, hat der englischsprachige Leser nunmehr eine zweite moderne Lebensbeschreibung Hussens zur Hand, die fortan zum festen Bestand der hussitologisch ausgerichteten Forschung gehören wird.

Leipzig

Thomas Krzenck

<sup>3</sup> THOMAS A. FUDGE: Jan Hus. Religious Reform and Social Revolution in Bohemia, London u. a. 2010.

<sup>4</sup> IDEM: The Trial of Jan Hus. Medieval Heresy and Criminal Procedure, Oxford u. a. 2013.

**Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen.** Band 4: Liegerbücher der Großschäfferei Königsberg (Ordensfolianten 150–152 und Zusatzmaterial). Hrsg. und bearb. von Cordula A. Franzke. (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz. Quellen, Bd. 62,4 // Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte. N.F., Bd. 59,4.) Duncker & Humblot. Berlin 2018. 745 S., 5 Ill., 20 Tab., 1 Kt. ISBN 978-3-428-15251-3. (€ 99,90.)

Der mittelalterliche Deutschordensstaat an der Ostsee bedurfte, aufgrund seiner komplexen Struktur und der Bedürfnisse der Ordensritter, Finanzmittel und Güter, die durch bloßen Binnenhandel, Subsistenzwirtschaft und Eigenproduktion in Preußen nicht zu erwirtschaften waren. Der Deutsche Orden nahm über die Schäffer (Ordensmitglieder, die umfänglichen Handel zur Versorgung der Konvente trieben) und Lieger (vom Orden beauftragte, selbständige Handelsleute in verschiedenen Städten, nachweisbar von 1356 bis 1451) am profitablen Handelssystem der Hanse teil, welches ihm Einnahmen, Wirtschaftsmacht und den Zugang zu Handelsgütern sicherte, ihn aber auch zum Konkurrenten für andere Kaufleute im Preußenland werden ließ. Die wichtigsten Städte des Ordenslandes (z. B. Danzig, Elbing, Königsberg und Thorn) waren ohnehin Mitglieder der Hanse – die Ordenskorporation selbst nicht. Die Großschäffer von Marienburg und Königsberg zeichneten für den Getreide- und Bernsteinexport verantwortlich, importierten flandrische und englische Tuche und trieben sehr umfangreichen weiteren Handel und auch Reederei.

Die hieraus entstandene pragmatische Schriftlichkeit, die nicht vollständig überliefert ist (S. 15 f., 147), also Rechnungen, Schuldaufzeichnungen, Inventare usw., wurde in den sogenannten Ordensfolianten (GStA PK, XX. HA Hist. StA Königsberg, OF 141–155) zusammengefasst. Den Kern der vierbändigen Edition bilden diese Schuldbücher und Rechnungen aus dem Zeitraum 1391–1436 sowie Zusatzmaterialien, die teilweise schon an anderer Stelle ediert worden sind.